

bereits heute sich mit der Zukunft des Landes zu beschäftigen und mit ihrer Gestaltung zu rechnen. Die Fremdherrschaft über Oberschlesien nimmt nächstens ein Ende. Über das, was dann weiter geschieht, muß sich jeder Politiker in Oberschlesien, aber auch jeder Late schon heute Rechenschaft geben und die Frage stellen, was aus den bei Deutschland verbliebenen Landesteilen weiterhin wird. Das Versprechen der bundesstaatlichen Autonomie ist in seiner Erfüllung garantiert und wird durchgeführt werden. Aber abgesehen von dieser immerhin staatspolitisch schwierigen und technisch nur innerhalb einer gewissen Spanne fiktiv durchzuführenden Maßnahme hat noch vieles zu erfolgen, wovon man heute leider noch nichts weiß oder merkt. Insbesondere wäre es nötig, daß man endlich auf deutscher Seite einmal klar mit einem Programm der zukünftigen Politik des Reiches gegenüber seinem oberösterreichischen Gliede heraustritt. Der einzige schöpferisch tätige Mann an maßgebender Stelle, der Landrat Lukaschek, der Leiter des Deutschen Ausschusses in Rattowitz, dürfte wegen seiner bewundernswerten Energie und des beispiellosen Vertrauens, das er ohne Unterschied der Partei in Oberschlesien genießt, einer der wenigen sein, die bedenkenlos mit in die neue Arbeit übernommen werden könnten. Es ist nämlich zwischen dem, was geschah und dem, was jetzt geschehen muß, schwer zu scheiden. Bisher war Propaganda, Kampf, Sieg notwendig. Eine große Anzahl trefflicher Männer hat sich hierin auf deutscher Seite bewährt und mannsfache Verdienste erworben. Eine andere Frage ist es, ob sie weiter im Stande sein dürften, ihre eigenen Erfolge auszunehmen. Man kann dies wohl ohne weiteres verneinen; denn die neuen Aufgaben, die der deutschen Politik in Oberschlesien harren, sind inhaltlich wesentlich anderer Natur, so daß eine Umstellung der alten Kräfte organisch fast unmöglich erscheint. Aufbau, Entwicklung, Versöhnung, kurzum positive Politik muß von anderen Menschen geleistet werden als den Komplizen, die während des ersten Stadiums der oberösterreichischen Phase tätig waren. Schon das bis heute von ihnen keinerlei positive Zukunftspläne vorgeschlagen oder vorbereitet worden sind, dürfte die Möglichkeit dieser Meinung beweisen. Die Befestigung der täglich drohenden Gefahr einer Bevölkerung Europas und Deutschlands durch die Schaffung eines Wettbewerbs Oberschlesiens auch noch nach der Entscheidung wird weiterhin stark von der aufbauenden Kraft Deutschlands abhängen.

Ein wesentliches Kapitel der zukünftigen Gestaltung der oberösterreichischen Politik wird sich mit dem Versöhnungsgeboten befassen und ihn großzügig zur Wirklichkeit werden lassen müssen; denn es ist unzweckhaft, daß durch eine Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland notwendigerweise eine ganze Anzahl politischer Enklaven bei Deutschland belassen werden würden. Es ist nicht anzunehmen, daß der Völkerbund die bei Deutschland verbleibenden polnischen Volksteile ohne Minoritätschutz und Einziehung von Kontrollorganen beim Reich befreien wird. Mit Recht schreibt der Herausgeber der oberösterreichischen Heimatschrift *Der Oberschlesier*, Georg Wenzel in Oppeln, der in der Zeitungswelt von der äußersten bürgerlichen Rechten herkommt und dessen einzigartige, der Völkereröffnung und Völkererkennnis dienende Zeitschrift *Der Oberschlesier* aus Mangel an geistiger Unterstützung als ein Zeichen einer unzureichenden Kulturpolitik eingehen muß, in der Breslauer Volkswacht: „Die Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens ist unmittelbar abhängig von der Haltung der deutschen Regierung gegenüber der polnischen Minorität. Wenzel weiß im gleichen Artikel nach, daß das eigentliche Ergebnis der Verhandlungen der Pariser Konferenz die Feststellung gewesen sei, daß Oberschlesien im allgemeinen auf engste mit Deutschland als eine wirtschaftliche Einheit verbunden sei, politisch aber 40 Prozent der Bevölkerung Berücksichtigung ihrer polnischen Gesinnung verlangen. In der Tat wird der Oberschlesier gewinnen, der diese 40 Prozent gewinnt. Daß Deutschland für diese 40 Prozent heute mehr Vergangenheit als Zukunft ist, ist eine Folge derjenigen deutschen politischen Richtung in Oberschlesien, die künftig niemals wieder ans Auer kommen kann oder etwas zu sagen oder dazuzuhören haben wird. Wenzel erkennt dies ganz deutlich. Er schließt seinen Artikel mit den wirklich gültigen Worten: „Alles, was Zukunft in Deutschland ist, gehört nach Oberschlesien.“ Alle geistigen, stützlichen, kulturellen, wirtschaft-

lichen Werke müssen hier deutsches Wesen repräsentieren. Nur vom Hörenhagen weiß man in Oberschlesien etwas von den Segnungen des sozialen Volksstaates Deutschland; man erlebt sie nicht. Nur vom Hörenhagen weiß man in Oberschlesien etwas von den Idealen der deutschen Republik. Was nützt aber dem Arbeiter, dem Bauer, dem Städter Oberschlesiens der soziale Volksstaat Deutschland, wenn er weit hinten in Elbersfeld, in Pforzheim, in Spandau, in Stargard verwirktlich ist? Haben wir denn so wenig Zukunftsglauben in uns, daß wir in Oberschlesien immer nur den alten Weg trocken, nur von der Vergangenheit leben? Neues Land liegt vor uns, neue Aufgaben!

Kommunisten und Lohnkämpfe

Hamburg, 17. August.

Nicht weniger als die Forderung einer 100prozentigen Lohn erhöhung beabsichtigen die Kommunisten anzuwenden, um die Arbeiterschaft in eine neue Lohnbewegung hineinzubringen. Diese Forderung wird in einem Rundschreiben gestellt, das der Führer der Hamburger Kommunisten, Franke, an die Aktionsausschüsse und Bezirkssäte richtete. Nach dem Beschuß der drei Bezirke Wasserkanal, Bremen und Hamburg soll eine gemeinsame neue Kampagne einsetzen, um den Gewerkschaftsbund zu zwingen, die ausgedrohten Lohnkämpfe zusammenzufassen und eine allgemeine Lohnbewegung aller Arbeiter, Angestellten und Beamten mit dem Ziel der 100prozentigen Erhöhung durchzuführen.

Bremen, 17. August.

Die Streiklust bei den Staatsarbeitern steht bedeckt ab. Man hofft auf ein günstiges Ergebnis bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Berlin. Sollten diese nur ein einigermaßen annehmbares Ergebnis bringen, so ist man geneigt, den Streik abzubrechen.

Dagegen verfügen die Kommunisten, den Streik in der Aktionsgesellschaft Weier zu einem allgemeinen Generalstreik einzurichten. Am heutigen Mittwoch vormittag sind eine ungefähr 3000 Personen besuchte Versammlung der Werftarbeiter statt, in welcher die Kommunisten einen kurzen Lagebericht über die Streiklust geben.

Sie forderten die Arbeiterschaft auf, an den Beschlüssen der Kommunisten festzuhalten, welche eine Weiterführung des Streiks befürworten.

Die Beschlüsse bestehen darin, daß die Arbeiterschaft die Welt besiegt, die Diktatur abschafft und ein neues Diktatorat wählt. Ueber diesen Beschuß soll am heutigen Abend in einer vom Volksgut einberufenen Betriebs- und Obentversammlung gesprochen werden.

Am Donnerstag vormittag soll eine Sitzung des Betriebsrates stattfinden; in dieser beabsichtigen die Kommunisten, den Generalstreik vorzuschlagen, doch sind die Gewerkschaften dagegen. Die Streikunterstützung wird vom Metallarbeiterverband bisher nicht bezahlt; dagegen beabsichtigen die Kommunisten, an ihre Mitglieder eine Streikunterstützung in Höhe von neun Mark täglich zu zahlen.

Streik-Kalender

In einer in Halle abgehaltenen Metallarbeiter-Versammlung wurde der Beschuß gefaßt, für kommenden Freitag in der Provinz Sachsen den Streik zu proklamieren, wenn bis zum Donnerstag nachmittag von den Betriebsgebern in der Lohnfrage keine befriedigenden Zugeständnisse gemacht worden sind.

*

Der Streik der Glasarbeiter im Thüringer Walde verschärft sich. Die Industriellen haben im Laufe der letzten Tage etwa 20 Losen läschen lassen, so daß mit einer längeren Stilllegung der Thüringer Glasindustrie zu rechnen ist.

*

Bei den in Erfurt abgehaltenen Verhandlungen zwischen dem Metallarbeiterverband und den Industriellen wurde eine Einigung dadurch erzielt, daß die Forderungen der Arbeiter bewilligt wurden. Der Schiedsspruch wurde anerkannt. Die entsprechenden Nachzahlungen erfolgten ab 1. Juli d. J.

*

Zwischen der Eisenbahndirektion Kassel und den Vertretern der Arbeiterorganisationen und dem Bezirksbetriebsrat haben Dienstag Verhandlungen stattgefunden, in denen man sich dahin einigte, daß die Arbeiter am Mittwoch, 17. August, früh überall die Arbeit wieder aufnehmen.

*

Sämtliche Bauarbeiter in ganz Süddeutschland, soweit sie unter den Tarifvertrag für das Baugewerbe fallen, wurden von den Arbeitgebern gesperrt, da die Arbeitnehmer in einen unberechtigten Streik getreten waren und die Anerkennung eines Schiedsspruches abgelehnt hatten.

Der „Große Falke“

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, im August.

Also der große indische Häuptling Big-Hawk, das will sagen der Große Falke, ist in Paris angekommen.

Auf dem Kopf trägt er ein Diadem aus Adlerfedern, an den Fäden Mohren aus Aszthant, die von den Frauen seines Stammes eigens für ihn gegeben wurde, und um den Hals ein Geschmeide aus fünfundachtzig Perlen. Es ist wohl wahr, sie sind aus Glas, aber wenn man bedenkt, daß jede Perle eine Tugend des Häuptlings darstellt, so bin ich sicher, daß keine meiner niederläufigen Leserinnen ihm Konkurrenz zu machen in der Lage ist.

Wogegen kam der Große Falke nach Paris? — Das wenig indianerhaften Mittel eines Interviews sollte mir in dieser wie in manchen andern Fragen Klarheit verschaffen.

Der Große Falke kam nach Paris, um den jungen französischen Boy-Scouts die Kunst beizubringen, wie sie sich auf dem Jagdpfad — und mit einigen Kurzrouten auch auf dem Kriegspfad — zu benehmen haben. Und man erkennt es hier als einen neuen Beweis für die Unabhängigkeit auch der wildesten Völker an die französische Nation, daß ein glorreicher Häuptling wie Big-Hawk sich dazu entschloß, seine geheime heimatlichen Wilder zu verlassen, um alle seine Lebensgewohnheiten zu verzichten, um den jungen Generationen Galliens die Kunst beizubringen, die Fähre eines Hosen von der eines Autos zu unterscheiden.

Hoffentlich schadet ihm in gesundheitlicher Beziehung der Klimawechsel nicht zu sehr. Jam Glück unterstellt ihm sein Totem nahezu heines der Gerichte, die er auf den Pariser Speisekarten findet. Denn es kommt meines Wissens seitens vor, daß daran „Falke“ in irgend einer Jubierung vermerkt ist. Vielleicht versteht der eine oder andere meiner Leser nicht recht, worauf ich anspiele: Ich habe vorausgesetzt, daß jedes wie mir die Indianergeschichte seiner Jugend noch frisch im Gedächtnis sind. Da jedoch nicht jeder und besonders nicht jede besagte Amerikawerke wie ich noch in Prima lasse, sage ich zur Erläuterung hinzu, daß kein Indianer von dem Tiere essen darf, dessen Name er trägt: Wer also „Wider Stier“ heißt, darf kein Büffel anführen, und der „Rutschende Eber“ muß sich vor Kotzebüll halten. Wer den Namen „Weiße Wolke“ in der Wiege bekam, darf in seinem Leben kein Ge-

dicht schreiben, da nach allgemeinem Volksglauben die Dichter sich nur von Wölfen nähren...

Natürlich bereitete die Pariser Bevölkerung, ihrer tausendjährigen Tradition der Gastfreundschaft getreu, dem indischen Häuptling einen herzlichen Empfang. Die Presse ist ohne Ausnahme wohlwollend gestimmt, eine Opposition macht sich weder in der royalistischen Action Française noch in der kommunistischen Humanité bemerkbar. Und man vergaß ganz den Theaterstreit Gemier-Antoine, um ausschließlich von Big-Hawk zu reden...

Dagegen scheint es, daß sein großherziger Schritt von den eigenen Stammesgenossen im Wildwest nicht mit dem gleichen Wohlwollen betrachtet wird. Durch meinen eigenen Nachrichtendienst erhielt ich nämlich Kunde von einem Zeitungsartikel, der kürzlich drüben in dem „Horn des brüllenden Stiers“ — für den Titel garantierte ich nicht, es kann ebensoviel vielleicht noch besser: „Brüllendes Horn des Stiers“ lauten — eröffnet, in dem politischen, sozialen, mondänen und literarischen Hauptorten der Senekas, zu welchem Stamm der Große Falke gehört.

Der Artikel ist in der wortreichen Amerikanischen Sprache der autochthonen Nordamerikaner geschrieben, und zwar mit den für die Männer reservierten Wörtern. Es besteht nämlich dort ein besonderes Dokobularium für die Frauen, in dem die mondänen Artikel und die Modeabhandlungen geschrieben sind. Es scheint nach den neuesten Forschungen, daß diese Eigentümlichkeit sich aus der Zeit erhalten hat, wo die Männer- und Frauenhorden noch eine selbständige Existenz führten und sich nur zur Liebeszeit miteinander vereinten. Nebenbei sei bemerkt, daß manche Gelehrte mit guten Gründen behaupten, in der Sprachenfrage hätten bei uns früher ähnliche Zustände geherrscht, woher es sich schreibe, daß die Frauen noch heute manche Wörter ganz anders aussprechen als die Männer, u. a. auch eine eigene Logik haben. Wie denn auch sei, hier ist der kurze Inhalt des besagten Artikels:

„Der Stamm der Senekas empfindet es als eine große Ehre, daß unser Bruder, der Große Falke, jenseits des großen Salzwassers gerufen worden ist, um den jungen Leuten die so sehr schwierige und in unseren Zeiten der Lebensmittelversorgung so sehr nötige Kunst zu lehren, in den Wäldern die Tiere zu jagen, die zur Nahrung dienen können. Wir sind der Hoffnung, daß er seine Dienste auf dieses Gebiet beschränken wird, daß er insbesondere nicht darauf verzählt, die jungen Blaueäugigen die Führer eines indianischen Stammes zu lehren, der seit langerweile heute zahlreicher in Europa zu sein scheint, als in seiner Heimat: Wir meinen die Apache. Gewiß genügt dieser Hin-

Deutschlands Zugabe zum Völkerbundrat

London, 17. August.

Nach der großen Rede Lloyd Georges im Unterhause trat dieses in die Debatte über die Ausführungen des Premierministers ein. Als qualifiziert bezeichnete die Rede Lloyd Georges als die befriedigendste Erklärung über die internationale Lage seit dem Waffenstillstand. Er begrüßte die bevorstehende Auflösung der Deutschen außerlegten militärischen Sanktionen und sagte, er hoffe, daß die Auflösung der militärischen Belebung bald folge. Als qualifiziert erklärte, im türkisch-griechischen Konflikt müßten die Alliierten strengste Neutralität wahren.

Er sprach bezüglich der oberösterreichischen Frage, ob noch Ansicht Lloyd Georges die Deutschen und Polen Gelegenheit erhalten würden, ihren Fall zu unterbreiten. Lloyd George nickte Zustimmung. Auf die Frage, ob die Deutschen in dieser Hinsicht in genau dieselbe Lage versetzt werden würden, wie die Polen, obwohl Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes sei, nickte Lloyd George, wie es den Anschein hatte, ebenfalls zustimmen.

Thomas erklärte, die Ansicht der Arbeiterspartei sei, daß Lloyd George bei der Auseinandersetzung über die oberösterreichische Frage die überwältigende Mehrheit des englischen Volkes hinter sich habe, daß der Meinung sei, daß die französische Ansicht von einem verschlackerten, niedergeschlagenen Deutschland den besten Interessen Englands und dem künftigen Weltfrieden widerspricht. Thomas behauptete, daß Lloyd George es als notwendig befunden habe, die finanziellen Verpflichtungen Russlands zu erwähnen.

Barnes erklärte, die Sicherheit Frankreichs beruhe nicht in einer Verschärfung Deutschlands, sondern der Schließung der Freundschaften in der ganzen Welt.

Tom Shaw erklärte, er fürchte, die dem französischen Vorgeben zugrunde liegende Politik sei nicht aus Furcht vor Deutschland entstanden, sondern von dem Bestreben, die Vergewaltigung des Landes an sich zu reichen und die höchstmöglichen Mineralerlöse Europas zu kontrollieren.

Englands Bedingungen für den Handel mit Rußland

London, 17. August.

Lloyd George besprach bei seinen Ausführungen im englischen Unterhaus auch die russische Notlage und hob nachdrücklich hervor, daß niemand auf der Pariser Konferenz — ob er für oder gegen die Sowjetregierung sei — ein politisches Element hineinbringe oder die Hungersnot zu politischen Zwecken ausnützen wollte. Es könne nichts ohne die vollständige Zusammenarbeit mit der Regierung von Moskau in den Hungergebieten unternommen werden. Es müsse die vollständige Gewähr dafür vorhanden sein, daß alle Hilfe der in Not befindlichen Bevölkerung zugute kommt. Die Leute, die das Hilfswerk organisieren, müßten selbst die Ansicht darüber haben. Das Hilfswerk könnte nur einen Erfolg haben, wenn es in den nicht heimgesuchten Gebieten wohnenden russischen Bauern veranlaßt werden könnten ihre Getreidevorräte gegen Lieferungen, die vom Ausland kommen, abzugeben.

Diese Lieferungen könnten nur erfolgen, wenn die Sowjetregierung ihre Verpflichtungen bezüglich der bereits an Russland gewohnten Lieferungen anerkenne. In Frankreich seien Hunderttausende von Menschen, die ihren leeren Pfennig hergeben, um Anhänger in den früheren Jahren zu helfen. In England befinden sich zahlreiche Personen, die ihre Waren nach Russland senden und ihr Kapital dort anlegen. Wenn die Sowjetregierung sich Vertrauen schaffen wollte, daß allein die Handelswelt dazu bewegen könnte, im jetzigen Augenblick einzutreten, dann müsse sie erklären, daß sie ihre Verpflichtungen anerkenne.

Die Sowjetregierung gäbe zu, daß man den russischen Bauern dazu bewegen müsse, sein Getreide abzugeben, und daß der einzige Weg dazu die Beschaffung von Waren für die Bauern sei. Für die Beschaffung von Waren gäbe es nur einen Weg, nämlich das Vertrauen der Handelswelt wiederzergewinnen. Lloyd George schilderte die Tat, die der Krieg in allen Ländern verhindert habe und erklärte unter Beifall, die Wahlstötter Wettbewerber konne nicht eine Stunde zu früh, jedoch auch sie werde nicht genügen, wenn nicht eine dauernde Wohlseinheit der verbündeten Nationen in der Welt besteht, die die Gewähr darstellt, daß Chabol und Hobgier niemals wieder die Welt in diesen Stumpf des Glends stürze. (Großer Beifall.)

Wählen zum schwedischen Reichstag

Die Wahlen zum schwedischen Reichstag werden innerhalb eines Monats abgehalten.

wie, um seine völkischen Solidaritätsgefühle zu wecken und so die Gefahr zu beschwören.

Unter diesem selbstverständlichen Vorbehalt wünschen wir dem Großen Falken alles Glück und einen vollen Erfolg bei den Blaueäugigen des Westens. Wir sind überzeugt, daß wir uns nicht in unsern Erwartungen enttäuschen werden, daß es in diesem Falle von grohem Vorteil. Wenn, sprechen wir es an dieser Stelle offen aus: Der Große Falke ist in Wirklichkeit nur ein falscher Bruder. Seit seiner Kindheit kam er höchstens einige Male in unsere Wigwams. Die Zahl der Dämpirsche, die er erlegt hat, könnte man an den Fingern einer Hand aufzählen; und er schoß sie noch mit einer modernen Flinten, nicht mit unsern weisen und traditionellen Mitteln. Nie verfolgte er einen einzigen Eber, und niemand sah ihn je mit einer Hand einen Kahn aus Baumrinde schlecken. Wo hätte er auch die Zeit dazu hergekommen? Er lungele in einer Schule in der großen Stadt der Blaueäugigen herum und trieb es später in der Verachtung unserer Sitten so weit, daß er sein Doktor-Examen daselbst machte. Er kennt die Kunst einer Föhre zu folgen oder einen Feind zu jagen, ungefähr so, wie wir den Mond kennen: weil wir ihn von weitem haben. Er hat mehr Jagdgerüste als Indianerpsenzen geraucht. Der Große Falke ist weder ein Jäger noch ein Krieger; er gehört einer Rasse an, die wir können es stolz behaupten, außer ihm keinen einzigen Vertreter in unserem Stamm hat; er ist Schriftsteller! Und als solcher erzählt er, was er nicht macht, was er nie tut. Nur der Blaueäugige kann er damit Erfolg haben.

Alfonso P. F.

Welkongress der Methodisten. In London wird vom 6. bis 18. September die Dekonferenz der Methodisten, die alle zehn Jahre stattfindet, tagen. Über 500 Vertreter der Methodistenkirchen aller Länder werden zugegen sein. Amerika allein entsendet 40 Methodistenfürster. Mehrere farbige Bischöfe werden als Repräsentanten der afrikanischen Methodistenkirche erscheinen. Eine besondere Sitzung wird das Rassenproblem erörtern, auf dessen Diskussion der Negrobischof besonderen Wert legen.

Schauspielhaus. Nach Rückkehr bestreiter Mitglieder kann am Sonntag, vielen Wünschen entsprechend, wieder die spanische „Alegre“ mit Anton Franck als Klimt auf dem Spielplan erscheinen. Von „Liebe und Kompetenz“ finden morgen Freitag und Sonnabend voranschließend die letzten Aufführungen statt.

Bei
dritten
präsidialen
G. belegte
Lage Österr.
der Politik
hängig von
ist nicht
wie die
wirklich
verkehrt
verkehr
1. Rosen
den Polni
preußen
das Reich
Landmann
Superphos
genoß
in den
Wagen C
von künstl
erschwingli
überzeugen
Leich
Ein Frach
des etwa
Frachber
nommen u
Ostpre
gangshand
der Ein
Östpreu
dient ei
füllt die
zu. Das
eigenen
deutsche
Der Ra
Die 5
Beziehun
Es wird
eigst er
eigenen
Regierun
wird. Es
begangen
sprach d
möglich u
und die
briefe. D
sinen G
Elementar
versuchen
Ausdruck
bedeutend
können wi
gelreide e
hofft wo
reuen Je
Joh

Elise
Das alles
wegen S
Puppen si
sich, in f
millimeter
sich die
Jett
Händen s
den Spül
Ein Elise
In unnen
Sieg
geblieben
Nad

Die Zukunft Ostpreußens

Königsberg, 17. August.

Bei der Begüßung der reichsdeutschen Pressevertreter, die zur britischen Olimpiade nach Königsberg gekommen waren, sprach Oberpräsident Dr. Herdt über "Die deutsche Insel Ostpreußen". Er belehrte mit Füßen und Fäusten, wie verhängnisvoll diese Lage Ostpreußens in Politik, Wirtschaft und Verkehr wirkt. Das Ziel der Politik von Verfassung ist: Ostpreußen soll von der deutschen Wirtschaft, Kultur und Politik entstehen werden, damit es von selbst in der slawischen Flut versinkt. Noch ist der Verkehr durch den Korridor abhängig von dem Erwerben der Polen. Der endgültige Korridorvertrag ist deutlich unterzeichnet worden. Aber er hat, ebenso wie die Abmachungen über den Ausbau des Verkehrs, noch der Entwicklung Schlimmer noch als die Er schwerungen des Personenverkehrs ist die Unsicherheit des Güterverkehrs. Im Rücken von Deutschland nach Ostpreußen haben in der Zeit vom 1. November 1920 bis 15. März 1921 170 beladene Wagen, die durch den Polnischen Korridor an seiner Westgrenze durchgegangen sind, Ostpreußen nicht erreicht. Der Friedensvertrag macht es unmöglich, daß das Reich Ostpreußen durch Außenhandelsroute hilft. Der ostpreußische Landmann hatte schon im Frühjahr dieses Jahres für einen Wagon Superphosphat allein 400 M. mehr an Fracht zu zahlen, als sein Berufsgenosse in Brandenburg, für einen Wagon gleie 140 M. mehr, für einen Wagon Eisen rund 1500 M. mehr. Infolgedessen wird die Anwendung von künstlichem Dünger für die ostpreußische Landwirtschaft immer unzweckmäßiger, so daß sie mehr und mehr zu einer extensiven Wirtschaft übergehen im Begriffe ist, was bei der allgemeinen Knappheit an Lebensmitteln für ganz Deutschland höchst bedenklich ist.

Noch unendlichem Bemühen ist es gelungen, mit Unterstützung von Reich, Staat und Provinz einen Kohlenraumtauschvertrag zu schaffen. Ein Frachtenausgleich für Düngemittel wird angestrebt. Man denkt sich das etwa so, daß die Kilometerlänge des Polnischen Korridors bei der Frachtabrechnung außer Acht bleibt, d. h. vom Reich übernommen wird.

Ostpreußen strebt dahin, um mit Danzig und Memel im Durchgangshandel konkurrieren zu können, Erleichterungen auf dem Gebiet der Öl- und Asphaltkontrolle zu erhalten. Nach Möglichkeit müßt in Ostpreußen selbst hierüber die Entscheidung getroffen werden; das bedeutet eine genüge Autonomie der Wirtschaftsverfassung. Ostpreußen füllt die Rolle eines wirtschaftlichen Eingangstores nach den Ostländern zu. Das Gesicht ist nach Osten gerichtet. Zur Rückdeckung des eigenen Mutterlandes will es eine Brücke bilden, über die hinweg deutsche Kultur sich ausbreiten zu neuen Gefilden.

Der Kampf um die Getreideausfuhr aus Bayern

(Eigener Drahtbericht.)

München, 17. August.

Die Münchner-Augsburger Abendzeitung, die sich besonders guter Beziehungen zum bayerischen Landwirtschaftsminister erfreut, schreibt: "Es wird kein Mittel unversucht bleiben, welches der Regierung geeignet erscheint, einheimisches Brodtgetreide zunächst zur Ernährung des eigenen Volkes zu verwenden. Man könnte wohl annehmen, daß die Regierung nicht den Weg der Festsetzung des Höchstpreises beschreiten wird. Es wäre vielmehr angebracht, wenn ein anderer Weg von ihr begangen würde, schon um deswillen, um nicht eines Wider- und Einspruchs des Reiches gewaltig zu machen. Alle solche Wege sind möglich und gangbar durch die Konzessionierung des Getreidehandels und die Kontrolle des Verkehrs mit Ostpreußen durch amtliche Frachtkomitee. Dass der Getreidehändler so in die Hölle schiebt, hat darin seinen Grund, daß der Getreidehändler nimmerdingen vor unreellen Elementen besorgt wird, die um jeden Preis das Getreide auf anzueignen versuchen, wie es ja schon in der Kundgebung der Staatsregierung zum Ausdruck gebracht wurde, zu Preisen, die über den Weltmarktpreis bedeutend hinweggegangen sind. Zur Verhinderung der Bevölkerung können wir aber mitteln, daß bis jetzt aus Bayern nicht so sehr Brodtgetreide als vielmehr Braugrieß über die österreichischen Grenzpfähle geschafft worden ist, und zwar handelt es sich um Braugrieß, das nach neuen Informationen nach Württemberg gegangen ist. Brodtgetreide ist

"ein um beides nicht aus Bayern hinausgegangen, weil der Preis in den ersten Tagen nach der neuen Karte in Bayern höher war als außerhalb Bayerns. Die letzten beiden Getreidehändler haben aber eine Festigung des Preises nach der Richtung gebracht, daß der Getreidepreis jenseitig gegangen ist."

Der neue König von Jugoslawien

(Eigener Drahtbericht.)

Infolge des Ablebens des Königs Peter, des ersten Königs des jugoslawischen Nachfolgestaates der Serben, Kroaten und Slowenen trifft die Verfügung der am 28. Juni d. J. angenommene Verfassung in Wirklichkeit, wonach der seit dem Jahre 1914 als Stellvertreter des Staatsoberhäuptes fungierende Prinz Alexander Nachfolger des verstorbenen Königs wird. Die Nationalversammlung wird spätestens am 28. August zusammenkommen, um die feierliche Eidesleistung König Alexanders entgegenzunehmen. König Alexander befindet sich auf dem Wege nach der Hauptstadt.

Fünfkirchen unter serbischem Schuh

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 17. August.

Die Republik Fünfkirchen hat in aller Form der Belgrad Regierung die Tatsache der Aussetzung der Republik mitgeteilt. Der gestrige jugoslawische Ministerrat befürchtet, daß er die Anerkennung des Volkswillens zur Kenntnis nehmen und dem Obersten Rat darüber in einer Art Mitteilung machen wolle. Die Belgrader Regierung steht schließlich auf der Seite der Friedensverträge, sie wünscht die Erfüllung derselben; allein in der gegebenen Lage müßte man in Paris eine breite Auslegung der strittigen Punkte verlangen. Die neue Republik Baranya begibt sich unter den politischen Schutz des Königreichs der Kroaten, Serben und Slowenen.

Paris, 17. August.

Der Volkskonsortrat nahm heute von einem Telegramm Kenntnis, das er über die Lage in Baranya erhielt. Er beschloß sofort in Belgrad die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um die jugoslawische Regierung nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die ungarnischen Gebiete gemäß den Bestimmungen des Vertrages von Trianon unverzüglich zu räumen.

Russisch-italienisches Wirtschaftsabkommen

Rom, 17. August.

Nach dem Messagero sind die Verhandlungen mit der sowjetrussischen Delegation über ein wirtschaftliches Abkommen ihrem Abschluß nahe. Das Abkommen, das in Kürze unterzeichnet wird, enthält folgende Hauptbestimmungen:

1. Die gegenseitige Verpflichtung, unverzüglich Verhandlungen über ein weitergehendes Wirtschafts- und Handelsabkommen zu eröffnen.
2. Die Verpflichtung Russlands, Italien dieselben Erleichterungen und Vorteile wie anderen Ländern zugestehen.
3. Die Verpflichtung Russlands, die Forderungen Italiens wegen der Zahlung gewährten Kredite in billige Erwidigung zu ziehen.
4. Die Verpflichtung Sowjetrusslands und seiner Delegierten, in Italien sich jedes Verlusts politischer Propaganda im Aborigen zu enthalten.

Die Braunschweiger Schuhpolente klagen

Die entlassenen Beamten der Braunschweiger Schuhpolizei haben nach einer Meldung der Landeszeitung ihren Rechtsvertreter beauftragt, Klage gegen den Braunschweigischen Landeskonsul zu erheben, weil kein Grund zur Entlassung vorliegt. Die Klage wird beim Landgericht eingereicht.

Radek nicht in Thüringen.

Wie das Staatssicherheitsamt für öffentliche Ordnung mitteilt, bewahret sich das Gerücht, daß Radek in Thüringen sei, nicht. Es scheinen sich jedoch eine Anzahl ausländischer kommunistischer Agenten in Thüringen heranzutreiben. Soweit festgestellt wird, daß sie sich mit falschen Pässen in Deutschland eingeschmuggelt haben, werden sie ausgewiesen.

Schmuckstückes. Welch Glück, daß sie sich in Elisabeths sieben Sachen auskannte, und daß sie um die Sparkassenbücher wußte. Elisabeth hob hohe Beiträge ab und war bis auf weiteres geboren.

Den bösen Revolver hatte sie der Weinreich vermaut, die ihn umgehend an Joseph Jubel, einen entfernten Vetter ihres Ehemannes, folgt verschacherte.

Herr Jubel unternahm in den Weihnachtsferien eine Reise in die Sächsische Schweiz, erstickte inmitten seiner Regelbrüder die Schandauer Zugspitze, zog den Prügel aus der hinteren Gesäßtasche und gedachte einen sensationellen Böllerwurf abzufeuern. Mit dem Revolver.

Dieser verfaßte, und bei genauer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Schlagbolzen abgesetzt war. Herr Jubel, dem Gelächter ausgeliefert, schrieb eine stinkwütige Ansichtspostkarte an seine Tochter. Frau Weinreich hakte auf Elisabeth ein und beanspruchte quasi Schadenersatz. Die Reibereien mehren sich. Frau Weinreich quengelte und drangfaltete wie früher. Elisabeth machte sich aus dem Staube und rutschte ohne Federlesken nach "Dresdenzweiter" und fand Obdach in einer Pension der inneren Stadt.

Es ging ihr nicht zum besten. Es war ihr zumute wie lautlos Gewitter bei Sonnenschein oder wie Sternfunkeln in mildem Tageslicht.

Von einer Plakatsäule hörte der Name "Paul Liffut".

Elisabeth las den Anschlag. In der Ausstellungshalle waren Gemälde Liffuts zu besichtigen. So fort.

Elisabeth pilgerte nach der Lennestraße.

Lafais verkündeten, daß morgen die Eröffnung stattfinde.

Elisabeth kehrte um und trippelte heim.

Abends, als sie im Bett lag, fiel ihr ein, daß Liffut der Eröffnung beiwohnen könne; ja, es war sogar bomben sicher, daß er persönlich anwesend sein würde.

Möglichlicherweise wußte er, ob Günther ... Oh, auf jeden Fall wußte er, ob Günther ...

Der nächste Tag brachte Gewißheit und mehr als das.

Elisabeth hatte richtig geraten. Pogge war mit Liffut erschienen.

Marianne war nicht dabei.

Elisabeth verbarg sich hinter menschlichen Hinterfronken, ohne Pogge aus den Augen zu verlieren.

Er war grau geworden.

Elisabeth mußte an sich halten. Es sprengte ihr die Kehle, nicht aufzuhören zu dürfen. Hinsturmen, ihn umfangen, seine Hände knüppeln.

Sport und Turnwesen

Deutsche Radmeisterschaften

An den nächsten Sonntagen wird der deutsche Radsport mit der Entscheidung der Meisterschaften seinem Höhepunkt zugeführt. Gleich der kommende Sonntag ist für Flieger, Dauerschüler und Stocherschüler von größter Bedeutung. In Leipzig und Breslau gelangen die Vorläufe zur 100-Kilometer-Meisterschaft hinter Motoren zum Auslauf, die in Leipzig Lewanow, Saldow, Weiß und Thomas und in Breslau Appelhans, Bauer, Roselli und Wittig zusammenführen. Die beiden ersten jedes Vorlaufs bestreiten den Endlauf am 28. August in Nürnberg. Verleidiger des Titels ist Wittig.

Ebenso großes Interesse ist den Meisterschaften der Flieger- und Stocherschüler entgegenzustreben, die am gleichen Tage stattfinden. 15 der besten deutschen Kurzstreckenfahrer bewerben sich um den Meisterstitel, den der in Amerika beständliche Rütt leider nicht verteidigen kann. Für den Sieg kommen in erster Linie Lorenz und Stabe in Frage.

Viel schwieriger ist die Frage nach dem Meister im Stocherschiffen, doch geht man wohl nicht fehl, wenn man unter den 27 gemeldeten den vorjährigen Sieger V. Koch, Gebe, Huschke, Berger und Geisdorf als aussichtstreitig bezeichnet. Das Strecke beträgt 258,2 Kilometer und führt von Stuttgart nach Nürnberg.

Weitere Meisterschaften sind die der Amateure über 1 und 25 Kilometer, die zusammen mit dem Endlauf der 100-Kilometer-Meisterschaft hinter Motoren am 28. August in Nürnberg ausgefahren werden, ferner die Motorradmeisterschaft von Deutschland des A. D. C. am 24. August über 30 Kilometer. Ausgezeichnet wird die Nürnberger Rad- und Motorsportwoche mit weiteren sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen sowie Schauen der Rad- und Motorsportverbände.

Radrennen in Leipzig

Für die diesjährige Steher-Meisterschaft von Deutschland bildet der am kommenden Sonntag auf unserer Bahn zum Auslauf gelangende Preis der Extraladje" den Auftakt, da nach Beschluss des V. D. R. der Sieger und der Zweite die Berechtigung zur Teilnahme an der Meisterschaft von Deutschland erlangen. Das große Rennen gewinnt dadurch noch eine besondere Bedeutung, denn für die eingedriebenen Fahrer Thomas, Lewanow, Weiß und Saldow handelt es sich diesmal nicht allein um den Sieg in den klassischen Leipziger Rennen. Die Gleichwertigkeit der vier Klassenfahrer verspricht dadurch ein spannendes Rennen, wie wir es in Leipzig selten erlebt haben dürften. — Auf die Vorverkaufsstellen sei bei dem zu erwartenden starken Besuch besonders hingewiesen. Für Mitglieder gilt Betzmarkt 7.

Leipziger Heer unterwegs

Kirbach und Kürten befehligen sich am Sonntag, den 21. August, an den Fliegernrennen in Breslau. — Walter Ebert startet am 21. August erneut im Haag (Holland). Sein Hauptgegenüber ist diesmal Sawall.

*

Gegen die Weltkonzerne!

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes" hat jetzt ernstlich gegen die sogenannten Sportbanken Partei ergriffen. Die Konten von Sportbanken und Weltkonzerne, die sich zeitweilig unter dem Deckmantel von Privatkonten bei verschiedenen Banken verborgen haben, sollen nach ihrer Feststellung von dem Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehörenden Banken ohne weiteres gekündigt werden. Diese Kontenkündigungen sind teilweise schon im Werk gelehnt worden, weil die Banken die Tätigkeit solcher Sportbanken und Weltkonzerne und deren Unterstützung für unzulässig halten und auch ihre Standortserklärung öffentlich als unzulässig bezeichnet haben, und weil auch die Zwecke eines solchen Unternehmens von denen des legitimen Bankgewerbes wesentlich verschieden und insbesondere nicht darauf gerichtet sind, anlagefahrende Kapitalien einer wirtschaftlich produktiven Verwendung zuzuführen. Darum hat auch der Zentralverband gegen eine bekannte Berliner Sportbank-Firma wegen Mißbrauchs der Geschäftsbereichung "Bank Strafantrag" gestellt und bei dem Registergericht die Unterlassung des Gebrauchs der betriebsfirma beantragt. Wie wir hören, steht ein Vorgehen der Landesfinanzämter gegen die Weltkonzerne behufs Nachprüfung der Verzeichnisse der Geldgeber, die ergeben soll, wie weit von dem Einzelnen die Steuerpflicht vernachlässigt worden ist, unmittelbar bevor, haben j. T. auch schon stattgefunden. Zahlreiche Steuergerichtliche Nachspiele werden nicht ausbleiben.

Hauptredakteuren: Leipzig: Dr. Kurt Schmidt, Berlin: Dr. Erich Everth, Gerhardt, Politik: Georg Müller-Hahn; Handel: Walther Schindler; Sonnenblatt Leipzig: Angelegenheiten und Allgemeines: Julius Seitz und Paul; Kunst und Wissenschaft: Hans Kautsch; Musik: Prof. Eugen Sigismund Sport, Bilder u. Berichte: E. G. H. Meyer; Engelpeis: L. B. Otto Schäfer; Druck und Verlag: Leipzig: Tagesschiff Dr. Reichhold & Co. Genf: in Leipzig.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, die vorliegende Ausgabe 8 Seiten, zusammen 14 Seiten

Durfte sie das? Stand nicht der Fremde, stand nicht Marianne zwischen ihr und ihm?

Seitwärts in die Büsche schlagen ...

Da hatte Pogge die kleine Elisabeth erfaßt und, ohne auf die Umstehenden zu achten, an seine Brust gezogen.

Herr Jubel ... Günther ... du! stammelte sie.

Die Ausstellung war keinesfalls der rechte Ort, ein Wiedersehen unter Tränen zu feiern. Man verabredete sich mit Lissi für den kommenden Morgen.

Pogge und Elisabeth zogen gemeinsam ihres Weges.

Und vermaßen sich, dies bis an ihr Lebensende zu tun.

*

Der Herrgott sitzt auf seinem Thron, gebettet aus Strahlen der Abendrot; den Rumpf nach alter Geistigkeit vornübergebogen und die Ellbogen gestützt auf opalen schimmernden Lehnen, Entwurf Poelzig.

In heitem Schweigen (Großaufnahme) sinkt er vor sich hin.

*

Jetzt schiebt er den Vorhang beiseite und blickt hinunter zur Erde.

Da liegt sie, ein problematisches Dessen.

Amerika — Australien — Europa — Deutschland.

Er nimmt das Bellachinsche Zauberhorn und richtet es auf einen Punkt. Er sucht eine abtrünnige Seele. Er sucht den Engel Elisabeth.

Elisabeth — Elisabeth.

Rindfuss fröhlich hält sie eine schwarze Perle in der Hand. Pogge hat ihr die Perle geschenkt, das Erbstück seiner Mutter. Marianne hatte nichts davon erfahren. Die Perle war für Elisabeth bestimmt.

Einen Zeitungsausschnitt hatte er sie lesen beihalten. Es war kein Name genannt. Aber Elisabeth erzählte, daß Marianne es gewesen war, die tot auf den Scheiterhaufen gefunden wurde.

Elisabeths Herz war leicht und leicht. Von Sarastro hatte sie erzählt und von Herrn Golla, vom Glashäuschen, vom Rabatzen, von der Tournee, von dem außer Betrieb gesetzten Revolver, vom Oberregisseur Spindel, vom Agenten Riffelquist und auch von dem Fremden und der Prinzessin.

Pogge radierte alles aus, was erledigt schien.

Die Lilie in Elisabeths Wappen blühte.

Goltoater lächelte.

— Ende. —

Rolljalousie-Pulte

Ritterstr. 5. SchrägüberTheaterpassage,

Eduard Berneburg

Johimbin gegen vorzeitige Erschaffung

König Salomo-Apotheke, Grimmaische Straße 17.

Der Engel Elisabeth

Wiek auf Rügen

Ein sächsisches Kinderheim an der Ostsee.

Ein sächsisches Kinderheim ist in diesem Jahr erstmalig im Wiek auf Rügen eingerichtet worden. In ihm sollen 600 Kinder mit 40-tägigem Wechsel Erholung finden.

Wiek auf Rügen — wie weit liegt die Erinnerung zurück an die schönen Stunden, die ich dort verlebt, wie sind sie aber hasten gegangen in meinem Gedächtnis, so daß ich meine, ich hätte sie jetzt erst erlebt. Wie ich nach Wiek gekommen bin? Sehr einfach. Nachdem ich eine Badezeit nach Rügen gemacht hatte und in wenigen Tagen mit Jubiläumsnahme der Bahn oder des Dampfschiffes die Eindrücke des Badelebens von Göhren, Binz, Sönhn u. v. hatte auf mich wirken lassen, da zog es mich mächtig, die Insel auch zu Fuß zu durchwandern. Und ich habe es zweimal getan und bin dabei voll auf meine Rechnung gekommen. Denn nirgends an der deutschen Küste durchdringen sich, wie bei der Insel Rügen, in ähnlichem Maße See und Land, nirgends findet sich eine gleiche Gliederung des Umlandes. Während von außen her weite Meerbusen und langgestreckte Wiese, zahlreiche Halbinseln sondern breiten sich in wechselseitiger Gestalt die weitverzweigten, leichten Binnengewässer des kleinen und großen Jasmunder Bodden im Innern aus. Am östlichen Küstenstriche vereinigen sich Vorgebirge und Meertengen, Binnenseen und Landzungen, sowie fruchtbare Nieder- und Wiesenauen mit hügeligen Lourwältern und der herrlichen Meeressicht zu teils großartigen, teils anmutigen Landschaftsbildern, und Aussichten wie die vom Kaprad, Jagdschloß Granitz, Stubbenkammer, Arkona u. a. m. gehören zu den Schönsten auf deutscher Erde."

Das Vorgesagte kann ich nur voll bestätigen. Doch an dieser Stelle will ich im besonderen nur von Wiek sprechen. Auf zweischem Wege kann man dorthin gelangen. Entweder von Bergen, dem Hauptorte Rügens, mit der Kleinbahn oder von Stralsund aus mit dem Dampfer. Das letztere ist natürlich bei weitem vorzuziehen, so sogar als der einzige zu nehmende Weg zu empfehlen. Selbst die angsthaftesten Gemüter brauchen die Seeansicht nicht zu befürchten; die Rügen weißlich vogelgeologische Insel Hiddensee hilft jeden stärkeren Seegang ab. Damals war es der Dampfer "Capitol", der den Verkehr nach Hiddensee und Wiek vermittelte. Ich habe ihn noch vor mir, den wackeren Kapitän Venhien, wenn er einmal auf der etwa 3½-stündigen Fahrt etwas austreten wollte, von seiner braven Chegattin vertreten wurde. Denn das Schiff war an die tägliche Fahrt so gewöhnt, daß es keinen Weg fand allein fand. Welch gemütliche Fahrt! Viele Fahrgäste waren wochenlang nicht an Bord, und so verkürzte man sich die Stunden zeitweise durch Unterhaltung mit dem Kapitänshepar, wobei man manchmal erfuhr. So sollte die Besitzerin des Gutes auf der kleinen Insel Schapode jedem Fremden das Landen weichen, eventuell mit dem Gewehr in der Hand usw.

Wiek ist ein Ort mit herabgehender Einwohnerzahl. 1880 waren es 1185, 1910 nur 1031, und jetzt, nach dem Kriege, werden es noch weniger sein. Das geht vielen Orten auf Rügen so, mit Ausnahme der Badeorte an der Ostküste, die teilweise einen gehörigen Aufschwung genommen haben. Dieser Rückgang beruht auf dem Fehlen einer ausgebretterten Industrie, ein Umstand, den der Wanderer allerdings mit Wohlbehagen empfindet, dann er sieht, daß nirgends auf die großen, die freie Gottesnatur verunstauten Fabrikshöfe. Wiek besitzt überdies auch einen Hafen, er kann aber wegen seiner sehr geringen Tiefe nur von kleinen Schiffen angelauft werden. Ein Badestrand ist nicht vorhanden, und dieser Mangel läßt Wiek, trotz seiner leidlich günstigen Verkehrslage, als Badeort nicht in Betracht kommen. Dafür heißt es auch in einem älteren Reiseführer: "Sommerfrischler finden sich nur vereinzelt ein." Die Kleinbahn, die in den benachbarten Altenkirchen endet, bringt auch nur wenig Leben hin; zu meiner Zeit gab es jedoch immer ein paar Leute, die den "Bahnhof" verblüfften wenn das Bahnhofs ankommt. So liegt denn der Ort in einer gewissen Weltabgeschiedenheit, und zwar einmal einige Wochen in Ruhe verbringen will, der kann sich gefrostet darüber beobachten. Und dazu kommt weiterhin eine gute leibliche Versorgung. Von einem Lehrer aus Stralsund, der sich auf vier Wochen in Wiek einstifft, wurde erzählt, daß ihm seine Kollegen nach der Rückkehr nicht wiedererkannt hatten. So hatten Seeluft und Versorgung gewirkt.

Wenn ich vorhin sagte, daß der Mangel eines Strandes Wiek nicht als Badeort aufkommen läßt, so darf daraus nicht geschlossen werden, daß die Badegelegenheit an sich ungünstig sei. Ganz das Gegenteil.

Nichtschwimmer können bei der an den meisten Stellen nur ganz altmühllichen Senkung des Grundes weit in das Wasser hineingehen, und für Schwimmer bietet der Wicker Bodden die Gelegenheit zum Turnen. Auch geschlossene Badeanstalten sind vorhanden.

Das ist der Ort, wo jährlich sächsische Kinder Erholung suchen und finden sollen. Er konnte kaum gewählt werden. Auch in der Umgegend bietet er manches Anziehende. So den Ort Altenkirchen, dessen Kirche, wo einst Klostergarten predigte, sich mit der in Vilmnitz bei Putbus um die Ecke streift, die alleinst auf Rügen zu sein, ferner Breege, das mit seinem vorzüglichen Strand ein immer mehr in Aufnahme kommende Badeort ist, und weiter das sogenannte Arkona mit seinem Leuchtturm, von dessen Plattform man einen hervorragenden Blick auf das Meer bis zur dänischen Insel Moen hat.

Für mich aber bleibt unvergleichlich mein Abendspaziergang am Hafen. Übernachtet der Mond das Wasser des Wicker Bodden mit seinen leicht gekräuselten Wellen erklingen, wellt darüber sich man im Dreieck die Umlinen von Hiddensee, von irgend woher blinkt das Feuer eines Leuchtturmes, keiste Stille ringsum, dann nicht einmal den eigenen Schrei vernahm man im weichen Sonne. Ruhige Augenblicke, die nicht wiederkehren, aber in der Erinnerung ewig haften... J. H.

* Geh. Rechnungsrat Louis Reinhard Jachne †. Nach längerem Leiden verschied am 15. d. M. der Geh. Rechnungsrat Louis Reinhard Jachne im 78. Lebensjahr. Durch seine öffentliche Wirksamkeit, die im besondern den Interessen des Grundbesitzes galt, bat sich der Verstorben in weiten Kreisen einen bekannten Namen erworben. Im Allgemeinen Haushaltverein zu Leipzig und im Verbunde der Haushaltverein Leipzig war er lange Vorstand und wurde durch Ernennung zum Ehrenmitglied ausgezeichnet. Er hat die Vereinigungen

auch fleisch auf ihren Tagungen vertreten. In das Stadtverordnetenkollegium wurde er schon im Jahre 1891 gewählt, und nach einer kurzen Unterbrechung ist er von 1895 ab bis zur gewollten Auflösung des Stadtparlaments im November 1918 dauernd Mitglied des Kollegiums gewesen. Er war Führer der Mittellandsfraktion, und hervorgetreten ist er namentlich als Bevölkerungsvertreter des Schulausschusses. Jachne ging jährlich am Altüberlebten und ist schließlich der einzige geblieben, der gegen die Abänderung des Dreiklassenwahlrechts Widerstand erhebt. Wegen seines biologischen Wesens erfreute sich der Verstorbene in allen Kreisen größter Beliebtheit, und man wird ihm sicher ein treues Andenken wahren.

Die wissenschaftliche Abteilung der Leipziger Hygienemesse

Während die am 28. August beginnende Leipziger Herbstmesse am 3. September ihr Ende findet, wird die in der Kuppelhalle auf dem städtischen Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal untergebrachte Hygienemesse mit Rücksicht auf die mit ihr verbundene Hygieneausstellung die wissenschaftliche Zwecke verfolgt, bis zum 7. September dauern, um allen interessierten Kreisen, insbesondere also den Ärzten, Vertretern von Krankenhäusern, Wohlfahrts- und Fürsorgeämtern usw. und in erster Linie aus den Trägerschaften den Besuch zu erleichtern. Die wissenschaftliche Abteilung der Hygienemesse wird von der Kaiser-Wilhelm-Akademie für ärztliches Versorgungswesen in Berlin, vom Deutschen Hygienemuseum in Dresden und von der Landesprüfungskommission Springer und Wrobaaten neu, bisher nie gezeigte Räume.

Werbung vor einem Schwindler! Seit einigen Wochen kreist hier ein unbekannter Gauner seine schändlichen Beträger aus, auf folgende Weise: Mit besonderem Geschick wählt er sich auf der Straße einen für seine Zwecke geeigneten erscheinenden jungen Burschen aus und erzählt ihm, unter Übertreibung eines dahinmaligen Hintergrundes das der Untergang, nach seiner Angabe sehr wertvolle Gesäßstück von der Lohn zu holen und dann an einer bestimmten Stelle ihn zu erwarten. Durch

...

die beiden Trinkgelder — er verspricht 300—400 Mark — beeindruckt, übergeben die unerfahrenen Burschen dem Gauner ein Pfand auf sein Verlangen (in zwei Fällen war es ein Fahrrad und ein Geldbüchsen mit 250 Mark, in einem Falle sogar eine Geige mit schwarzen Kasten im Werte von 2000 Mark) und entdecken leider zu spät, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden sind. Die hinterlegten Pakete enthalten Verluste, einige Karofaseln, Unrat, oder sonst wertlose Sachen. Der Täter wird beschrieben als etwa 20—22 Jahre alt, 1,80 Meter groß, unterteilt, mit vollem, gefülltem Gesicht, blondhaarig, kurz geschnittenem Schnurrbart. Bekleidet war er gewesen mit braunem, blaugeläppigem Anzug, weichem Halskragen und blauer Krawatte. Vor dem Schwindler wird gewarnt; bei Antreffen lasse man ihn festnehmen.

Ein diebischer Jaschaus-Ausbeuter! In den letzten Monaten sind bei der Kriminalpolizei mehrere Fälle angezeigt worden, in denen ein fremder Mann im Inhabern größerer Wohnungen sich zum Ausbeuter schädlicher Jaschaus angeboten und bei der Ausführung der Arbeit Geldbezüge und Werkstücken gestohlen hat. Obgleich er während seiner Tätigkeit ständig unter Aufsicht war, hat er der Spieghube doch stets verstanden, die ausschließende Person auf kurze Zeit aus dem betreffenden Zimmer zu entfernen und in dieser Zeit sein Vorhaben auszuführen. Er ist etwa 20—22 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schmächtig und trägt kurz geschnittenen Schnurrbart. Geschädigte wollen sich schnellstens melden.

Keine Mehauschläge in Leipzig. Das Amt für die Maßnahmen in Leipzig veröffentlicht ein Verzeichnis derjenigen Leipziger Gastwirtschaften und Hotels, die sich verpflichtet haben, keine Mehauschläge zu erheben. Die Liste wird auf Wunsch Interessenten kostenlos zugehandelt.

Ein Protest gegen den Aufbau der Messehalle auf dem Markt. Eine größere Anzahl Geschäftsführer und Anwohner des Marktplatzes haben an den Rat einen allerschärfsten Protest gegen einen nochmaligen Aufbau der Messehalle auf dem Marktplatz gerichtet. Der Rat habe bereits früher zugestimmt, daß der ständige Auf- und Abbau der Messehalle bzw. die ständige Stehenbleiben für die Einwohner und die Geschäftsführer des Marktes lästig sein würde. Trotzdem ist das Auf- und Abbauen weitergegangen. Die leichten Laststände werden in der Eingangszone als geradezu katastrophal für die Einwohner und Geschäftsführer des Marktes bezeichnet und geben zu den schwersten Bedenken in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht Veranlassung. Diese Bedenken werden in einzelnen ausgeführt. Die Eingabe trägt 41 Unterschriften.

Ein französisches Blatt über die Leipziger Messe. In der Vordeauer Zeitung "Sous le Reichstag" erschienen, wie wir in der Leipziger Messelesen, vor kurzem Ausführungen, die die Vorfälle der Leipziger Messe klar und einleuchtend zusammenfassen. Es heißt da unter anderem: Mit aller Unparteilichkeit muß man anerkennen, daß die Leipziger Messe der vollkommenste Typus für die Organisation internationaler Messen ist. Wer denkt daran, Reklame für die Leipziger Messe zu machen. Aber wir wollen darauf aufmerksam machen, daß es nicht genügt, auf den französischen Messen 3000 oder 4000 Aussteller zusammenzutragen, die einen oder mehrere Stände mieten und 14 Tage auf Käufer warten; hiermit läßt sich der Erfolg einer Messe leicht schiefstellen. Die Leipziger Messe ist dank der überlegenen Methoden ihrer Organisation in vielen Beziehungen die bedeutendste.

Petrishalle. Wegen baulicher Veränderungen im Schulgebäude beginnt der Unterricht erst Montag, den 22. August, vor 7 Uhr. Inhaber österreichischer beweglicher Vermögenswerte seien auf die Bekanntmachung der Finanzämter in dieser Nummer unseres Blattes hingewiesen. Ein Hundebesitzer. Nach den bestehenden Vorschriften ist jeder Hund bis zu 14 Tagen nach der Anschaffung, Einführung oder Geburt bei der zuständigen Steuerbehörde anzumelden. Bei der Anmeldung ist bei jungen Hunden das Alter durch ein amtliches oder tierärztliches Zeugnis und bei den von auswärts eingeführten Hunden die anderort erfolgte Besteuerung durch Steuerzeichen und Steuerquittung nachzuweisen. Die nach dem 9. April geworfenen Hunde unterliegen der Steuer für das laufende Steuerjahr nicht, wohl aber sind für die jungen, nicht steuerpflichtigen Hunde an Stelle der Steuermarken Kontrollmarken zu lösen.

Die Fischkreise. Das Landespreisamt teilt mit: Die Preise für Frischfisch sind seit Anfang des Monats durch erhöhte Zufuhr und Versteigerung der Frischfischbestimmungen weit unter die Preise von Anfang Juni gegangen. Unter der Voraussetzung einer genügenden Koblenzkuh für die Frischfischpferke kann mit einer günstigen Fischversorgung auch weiterhin gerechnet werden. Allerdings findet die Senkung der Preise in der Rentabilität der Fischereibetriebe ihre natürliche Grenze, die durch die hohen Vertriebskosten sehr eng gezogen ist. Sowohl die Mietzettel des Landespreisamtes, der ist entgegenzuhalten, daß die Preise der Frischfische schon wieder stark im Sterben begriffen sind, was dem Landespreisamt aber unscheinbar nicht bekannt ist.

Papierpreiszuschlag bei Postkarten. Die von der Postverwaltung neu ausgegebenen Postkarten tragen neben den Wertziffern den Aufdruck "Papierpreiszuschlag 5 Pf.". Dieser Zuschlag ist seit März d. J. eingeführt und soll der Postverwaltung einen Ausgleich dafür bieten, daß sie dem Versender auch den Kartenvordruck liefern, denn die eingedruckte Marke stellt nur die Gebühr für die Versendung der Karte dar. Der Papierpreiszuschlag von 5 Pf. enthält nicht nur die Kosten des Papiers, sondern auch alle sonstigen Aufwendungen, die bei der Herstellung der Postkarte abgesehen von dem Abdruck des Wertstempels entstehen, also namentlich auch die Kosten für den Abfall, Beschleiß, Lagerung usw.

Ein fröhliches Wiedersehen

Von J. Schäfer.

Es war einmal — so sangen alle Märchen an, aber dies hier ist eine wahre Geschichte.

Die heile Juttaonne brannte auf den hübschen Gart'n, der in voller Pracht und Reihe sich den entzückten Bildern darbot!

Jungen und Schmetterlinge wiesen sich in der Luft, flögen von Blume zu Blume, näherten an Bären und Fledermaus und legten ihnen die größten Schmetterlinge wegen ihres prächtlichen Aussehens und ihrer Leichtigkeit. Stachelbeeren, Johannisbeeren, Erdbeeren, ja selbst Pfirsiche und Aprikosen erglänzten in hoher Schön. Selbst mit den Woch' und Brüch'obonen, Blumenkohl, Möhren und Spargel wurde kostetiert, so daß diese sich blüthen im hohen Hochmat ob ihrer Leichtigkeit. Aber die Freude und Lust sollte nicht von langer Dauer sein, denn Hühnchen hatte gelauft, und Entchen hatte es weiter

geschnattert. Und es erschien es zuerst die Birnen, Pfirsiche und Apfelsine und deren Blätter erzählten es den lachenden Früchten und Gemüsen, daß morgen der Tag des allgemeinen Abschiedsmens und großen Sterbens anbrechen sollte. Da kam tiefe Trauer über den ganzen Garten, und Tränen tropften aus Blätte und Kelch, sogar die Insekten und Schmetterlinge summten nicht mehr, sondern senkten die Flügel.

"Ja, ja," hatte die junge Hansfrau zur drallen Minna geagt, morgen wird alles abgenommen und geerntet. Alles was nicht die Kinder essen oder in der Küche sofort gebraucht wird, kommt zum Steillistern und Einschonen!"

Dies soll im Winter große Dienste leisten und viel Arbeit und Kopfzerbrechen darüber ersparen, was wir hören. Außerdem sind Konferenzen schwimmlich feiner.

Heißlich bin ich, und meinem Mamme dankbar, daß er mir voriges Jahr den schönen Gruselofen mit Wellfed-Feuertanz von W. Nieschel & Co. m. b. H.

im Ausstellungshaus Leipzig, Nürnberger Straße 54, eine Liebigtkraut gekauft hat, und wir nicht mehr auf den alten Einheitskopfparfum angewiesen sind, wo alles in Wafer ausgeleucht wurde, und das reiste Obst um. Seine südliche Farbe verlor, uns wir auf einmal höchstens 6–8 Büchsen gereicht haben konnten, das war schrecklich und langweilig.

Tag und Nacht arbeitet dieser Kleinhändler und verbraucht dabei nur ganz wenig von der Zeit.

Jetzt können wir in den Wellfed-Gruselofen im oberen Kochraum 30–60 Glas auf einmal sterilisieren und einschütten, alles in Heißluft und ohne Apparate. Alles kommt in die Spezialkammer, und vergrößert finden sich die alten Bekannten aus dem Garten wieder und freuen sich, daß sie so wenig von ihrer süßen Farbe und Pracht eingebüßt haben. Süßchen und Entchen, die verzweigt sind ihrer Gloriella blinzeln, sagen: Haben wir es auch nicht gleich geagt, doch alles viel besser abgeht und nicht bald so faulen wird, wie sie dachtet? Und lange wird es

auch nicht mehr dauern, da können wir ein fröhliches Wiedersehen mit den Birnen, Apfeln und Pfirsichen, und die Freude wird groß sein, wenn der ganze Garten versammelt ist. Dann lohnt uns früher kein und singen:

Durch das Gräberfelds Macht, Neu zum Leben nun erwacht, Schmetterlinge wie den Mittagsköpfchen Mit Gesäß, Braten, Fleisch; Als Kompost und als Gemüse Geben wir nun Hochzeitseife, Frisch wie oben aus dem Garten, Mit den Farben, mit den Farben, Süssig, Idiotisch, kugelrand — Gi, da freut sich Herz und Mund! Tripp, Elfe und Mama, Papa, Tante, Großpapa! Allen Glück, denken froh! Jedem geht es ja nicht so. Mit Gemüse wird der nur satt, Der Kleinhändler Gruselofen hat!

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Nr. 397.

Donnerstag, den 18. August

1921.

Vom Devisenmarkt

Die Erregung am Devisenmarkt hatte sich heute gelegt, weil man erkannt hat, daß die gestrige Bewegung weit über alle berechtigten Maße hinausgegangen war, und die in den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise begründet sei. Wir erwähnen schon, daß die Reichsbank als Devisenkäufer während der letzten Zeit nur in mäßigen Umfang aufgetreten war und jetzt sogar auf die Kurse durch Abgaben gedrückt hatte. Diese Tatsache fand ihren Widerhall schon im Abendverkehr, wo der Dollar bis auf 86% zurückgegangen war. Als heute New York einen Schlußkurs von 107 gemeldet hatte, was einer Parität von 98,48 entspricht, befestigte sich hier die Stimmung wieder. Die ersten Umsätze erfolgten wieder wesentlich unter dieser Parität, etwa 91, und später 90 für Auszahlung und für Dolarnoten 89. Die anderen Devisen waren ebenfalls stark schwankend, aber matt. Um 1½ Uhr erreichte Holland 2810 bis 2750, London 325, Schweiz 1500, Italien 300, Paris ging von 715 auf 695 zurück. Vor Feststellung der amtlichen Devisenkurse kam viel Material seitens der Hamsterer heraus, und es herrschte eine außerordentliche flache Stimmung. Immerhin bildete es eine Überraschung, daß der amtliche Dollarwert um volle 8 Punkte hinter dem gestrigen Nachbörsenkurs von 95,4 auf Auszahlung New York zurückblieb. Diese starke Schwankung der Devise kennzeichnet die Aufregung, die sich der Spekulation bemächtigt hat. Nach Feststellung der amtlichen Kurse schwächte sich dann die Haltung der Zahlungsmittel weiter ab. Die vorübergehende Verflauung in New York, wo der Dolarwert bis auf 1,05 gewichen war, wurde dort damit erklärt, daß deutsche Kreise am Amsterdamer und an den nordischen Plätzen große Verkäufe von Reichsmark vorgenommen hätten. Jedoch wurde von der New Yorker Nachbörsen wieder ein Kurs von 1,11 9/10 gemeldet. Die Befestigung soll zusammenhangen mit einer Richtigstellung der gestrigen Meldung, wonach die amerikanischen Verhandlungen über den Kredit von 50 Mill. Dollar infolge der Unsicherheit der oberschlesischen Angelegenheit abgebrochen sein sollten. Inzwischen wird diese Nachricht aber dahin richtiggestellt, daß die Verhandlungen nicht über die Vorbesprechungen hinausgekommen waren, weil inzwischen in London Arrangements für eine solche Anleihe gemacht worden sind, durch welche die amerikanische Anleihe unnötig geworden ist. Mehr und mehr bricht sich jetzt die Anschauung Bahn, daß die Erklärung der Regierung, der Rest für die Reparationszahlungen sei schon gesichert und werde noch vor dem Fälligkeitstermin bezahlt werden, zutreffend sei, wodurch der hauptsächlichste Haussmoment für die Devisensteigerung der Börse entzogen sein würde. Man nimmt an, daß nunmehr die Hauptkrise am Devisenmarkt vorüber sei, und daß sie jetzt einer ruhigeren Entwicklung entgegen gehen wird.

* * * * *

Größhandels-Indexziffern Juni-Juli. Die Großhandels-Indexziffer des statistischen Reichsamtes ist von 1385 im Durchschnitt des Monats Juni auf 1425 im Durchschnitt des Monats Juli gestiegen. An der Erhöhung sind ausnahmslos alle Gruppen beteiligt. Die Gruppe Getreide und Kartoffeln stieg von 1048 auf 1096, die Gruppe Fleisch, Fisch und Fett von 1626 auf 1633, die Gruppe Kolonialwaren von 1273 auf 1447, die Gruppe Häute und Leder von 1640 auf 1729, die Gruppe Textilien von 1823 auf 1991, die Gruppe Metalle von 1551 auf 1581, die Gruppe Kohlen und Eisen von 1671 auf 1740.

Über die wirtschaftliche Lage Norwegens im Juli berichtet die Bank von Norwegen: Der Notenumlauf der Bank von Norwegen ist von 418 Mill. Kr. per 30. Juni auf 428 Mill. Kr. per 30. Juli gestiegen, eine Steigerung, die zu dieser Jahreszeit normal ist. Auf dem Valutamarkt haben im Juli große Veränderungen stattgefunden. Das Pfd. St. stieg von 26,20 auf 27,98 und der Dollar von 7,03 auf 7,83 Kr. Die wesentliche Ursache ist, daß die norwegischen Geschäftssleute medio Juli große Beiträge Sterling und Dollar brauchten, um ihre früheren Wareneinkäufe zu decken. Trotz dieser Wertveränderung der norwegischen Valuta im Auslande ist in Norwegen eine nicht geringe Geldflüssigkeit zu spüren. Der Diskont wurde nachdem am 6. Juli von 7 auf 6% Proz. herabgesetzt, und am 18. Juli haben die führenden Privathanken ihre Einschlußzinsen um noch ½ Proz. herabgesetzt. Die Diskontversetzung hat zur Folge, daß der Obligationen- und Aktienmarkt sehr fest wurden. Besonders sind die Schiffsaktien gestiegen, da auch viele Schiffe, die früher aufgelegt waren, jetzt wieder in Betrieb gekommen sind. (In Bergen z. B. ist die Zahl der aufgelegten Schiffe jetzt 40 gegen früher 169.) Die Holzausfuhr liegt still, aber die Ausfuhr von Holzmassen und Papier ist etwas lebhafter. Die Fischereien haben dieses Jahr einen Mittelfang zu verzeichnen, und die Ausfuhr von Fischen war im ersten Halbjahr ungefähr ebenso groß wie im ersten Halbjahr des vorigen Jahres. Die Heringsausfuhr ist jedoch geringer als voriges Jahr, da lohnende Preise nicht zu bekommen sind. Wie im vorigen Jahr wird auch in diesem eine norwegische Warenmesse in Christiania vom 4. bis 11. September stattfinden.

Rußlands Handel. Nach einer Rostameldung hat Sowjetrußland im ersten Halbjahr 1921 186 000 t Waren eingeführt, das sind doppelt soviel als im ganzen vorigen Jahre. Davon waren etwa 69 000 t Lebensmittel, 38 000 t Kohlen und Teer und 41 000 t Metalle und Metallwaren. Die Einfuhr erfolgte über Estland, Memel und Petersburg und stammte aus etwa 20 Ländern. Aus Deutschland kamen hiervon 34 500 t. Die Ausfuhr aus Rußland betrug im ersten Halbjahr 2142 600 t gegen nur 10 700 t im ganzen vorigen Jahre.

Freistaatbank, Akt.-Ges., in Danzig. Unter diesem Namen wurde in Danzig ein Bankunternehmen mit 1½ Mill. Mark Aktienkapital gegründet.

Die zweite Reichenberger Messe nimmt einen sehr zufriedenstellenden Verlauf. Am zweiten Meßtag wurden Millionenumsätze in Textilwaren erzielt. In Werkzeugmaschinen, Pumpen, Leder und Gußwaren ist das Geschäft sehr lebhaft. Ungarn, Rumänien, Holland und die Türkei haben sehr große Käufe getätigt.

Lübeck-Schweriner Lebensversicherungs-Akt.-Ges., in Lübeck. Das Unternehmen ist I. V. aus der Vereinigung der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck und der Mecklenburger Lebensversicherungsbank in Schwerin entstanden. Es verzeichnet für 1920 einen Reinzuwachs von 311,81 Mill. Kr., wodurch der Versicherungsbetrag auf 923,35 Mill. Kr. stieg. Die Lebensversicherung erbrachte einen Gewinn von 2,97 Mill. Kr. bei 48,82 Mill. Kr. Prämienentnahmen und 16,43 Mill. Kr. Auslagen für Versicherungsfälle und 3,64 Mill. Kr. Rückversicherungsprämien. Von den 2,68 Mill. Kr. sonstigen Ausgaben entfallen nicht weniger als 1,61 Mill. Kr. auf Valutaverluste. Der Roingewinn beträgt 5,34 Mill. Kr. woraus an Dividende 270 Kr. pro Aktie verteilt werden. Durch Entnahme aus dem Sparfonds wird die Dividende jedoch auf 200 Kr. erhöht. Die Prämienreserve wird in der Bilanz bei 25 Mill. Kr. Kapital mit 203,15 Mill. Kr. ausgewiesen. Das Vermögen ist mit 156,58 Mill. Kr. in Hypotheken mit 58,82 Mill. Kr. in kommunalen und sonstigen Darlehen angelegt.

Industriebau, Akt.-Ges., in Katowitz. In der Generalversammlung wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach

Berlin zu verlegen. Diese Maßnahme macht sich notwendig, nachdem das Arbeitsgebiet der Gesellschaft in letzter Zeit auch nach Mitteleuropa usw. ausgedehnt worden ist. Der Vorstand berichtete, daß wieder mit einem befriedigenden Ergebnis des laufenden Jahres gerechnet werden könnte.

* * * * *

Plätzische Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik vorm. Gebrüder Kayser in Kaiserslautern. Die Generalversammlung beschloß, das Aktienkapital um 3 auf 6,25 Mill. Kr. zu erhöhen. Davon werden 2,5 Mill. Kr. den Aktionären zu 107 Proz. angeboten. Auf sechs alte entfallen fünf neue Aktien. Die Einführung der neuen Aktien an der Börse soll bald beantragt werden.

* * * * *

"Unja", Vereinigte Maschinenfabriken, früher Ventzki, Blumwe, Peters, Akt.-Ges., in Graudenz. Unter diesem Namen haben sich die chemischen deutschen Maschinenfabriken C. Blumwe & Sohn, Akt.-Ges., in Bromberg und Pommerellische Maschinenfabrik früher A. Ventzki in Graudenz verschmolzen. Die Aktionäre von Blumwe & Sohn erhalten für eine alte Aktie 30 neue der Pommerellischen Fabrik. Das Aktienkapital des Graudener Unternehmens soll um 25 Mill. Kr. erhöht werden. Jeder bisherige Aktionär soll auf 3 Aktien eine neue zum Kurse von 170 Proz. erhalten.

* * * * *

Zusammenschluß deutscher Schuhmaschinenfabriken. Die vier Schuhmaschinenfabriken Adrian & Busch in Oberursel (Taunus), Meier & Remshardt in Heilbronn, J. Sandt in Pirmasens und H. Walther & Co., Frankfurt a. M.-Oberrad, schlossen sich unter der Firma "Gemeinschaft deutscher Schuhmaschinenfabriken, G. m. b. H., Frankfurt a. M." zusammen.

* * * * *

Amperwerke, Elektrizitäts-Akt.-Ges., in München. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 Mill. Kr. auf 20 Mill. Kr. Die neuen, ab 1. Juli dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium zu 110 Proz. übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 115 Proz. angeboten. Die Kapitalerhöhung dient zum Ausbau der Anlagen und zur Erschließung einer neuen Kraftquelle an der Amper.

* * * * *

Elektrische Ueberlandzentrale Oberhausen, Akt.-Ges., in Oberhausen-Herbolzheim (Bergstr.). Die Gesellschaft begibt eine 5prozent. hypothekarisch gesicherte Obligationssanleihe von 120 000 Kr., die 1931 unklubbar und solange in 25 Jahren zu 102 Proz. amortisierbar. Die Anleihe wird von der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Akt.-Ges., in Mannheim und dem Bankhaus J. A. Krebs, Akt.-Ges., in Freiburg L. B. gemeinsam übernommen und zum Kurse von 97½ Proz. nebst Stückzinsen zu 1. August 1921 zum Verkauf gestellt.

* * * * *

Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Akt.-Ges. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 18. September einzuberuhenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 16,8 auf 83,6 Mill. Kr. St. in Aktien, die den Aktien L. B. gleichgestellt seien und mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli ab vorschulden. Die Ausgabe soll nicht unter 125 Proz. erfolgen. Der Aufsichtsrat soll ermächtigt werden, die weiteren Modalitäten für die Durchführung des Beschlusses, insbesondere den Zeitpunkt der Durchführung, zu bestimmen. Die Durchführung hat spätestens Ende 1921 zu erfolgen. Der Vorstand berichtete über die Geschäftslage, daß trotz der politischen Unruhen in Oberschlesien die bisherigen Ergebnisse befriedigend seien.

* * * * *

ap Wochenbericht über den Ruhrkohleversand. In der vergangenen Woche war die Betriebslage der Eisenbahnen im Ruhrrevier im allgemeinen befriedigend. Der Ausfall an offenen Wagen für Brennstoffe sowohl als auch für andere Güter hat sich erhöht, obwohl die Eisenbahn bemüht gewesen ist, den Wagenumsatz zu beschleunigen. Es sind im gesamten Reichsbahngebiet keine Deckungen für andere Güter als Brennstoffe angefordert worden, und der Güterverkehr wurde am vergangenen Sonntag in weitem Maße aufrechterhalten. Auch der Mangel an gedeckten Wagen hat sich weiter verschärft, da die Anforderungen durch den verstärkten Kartoffelversand, zur Steigerung des Kaliverkehrs und besonders auch zum wesentlich erhöhten Bedarf für Getreide und Futtermittel erheblich gewachsen sind. Der Tellstreik der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Kassel hat bisher Schwierigkeiten im Eisenbahnbetrieb des Ruhrbezirks nicht zur Folge gehabt. Für Eisen, Kohle und Bleikreis wurden in der vergangenen Woche im arbeitsfähigen Durchschnitt 20 387 Wagen angefordert, gestellt wurden arbeitsfähig 19 070 Wagen (höchste Gestellung am 10. August mit 19 697 Wagen); in dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs betrug die Durchschnittsgestellung 18 258 Wagen. Die Kipperleistung in den Duisburg-Ruhrorter Rheinhäfen hatte eine kräftige Steigerung erfahren; sie hat sich von 13 782 auf 18 508 t im werktäglichen Durchschnitt wieder gehoben, doch wird eine Wiederkehr des vor dem Heizer und Maschinenstreich erzielten Umschlagswurfs erst möglich sein, wenn eine Besserung der Verhältnisse bei der Rheinschiffahrt eingetreten sein wird. Vorläufig steht der anhaltend niedrige Rheinwasserstand einer Aufwärtsbewegung des Schiffsverkehrs noch hindernd im Wege. Der Brennstoffumschlag in den Kanalzehnthalen befragt im arbeitsfähigen Durchschnitt 24 000 t gegen 21 026 t in der Vorwoche.

* * * * *

Hohenloherwerke, Akt.-Ges. Der Jahresabschluß weist einen Bruttogewinn von 13 154 964 (I. V. 16 861 614) Kr. auf. Der Aufsichtsrat beschloß, 8 100 533 (6 712 214) Kr. für Abschreibungen zu verwenden, 500 000 Kr. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuführen, wieder 5 Proz. Dividende auf die Stammmakten zu verteilen und 100 (100) Kr. Bonus verteilt, 100 000 Kr. einer Sonderdeckelage zugängt und 5555 (3878) Kr. vorgezogen. Die durch bessere Belieferung mit Rohstoffen und Heizmaterial bedingte Erhöhung der Produktion und der regere Auslandskauf zu günstigen Preisen haben zu dem höheren Erträgen beigetragen. In der Bilanz erscheinen auf Werkverhältnis ohne Verrechnung über Gewinn- und Verlustkonto 0,4 Mill. Kr. zurückgestellt (bei 1 Mill. Kr. Kapital). Auf gleiche Weise werden für Steuern 185 000 Kr. zurückgestellt. Sondern erscheinen Debitor mit 2,42 Mill. Kr. (0,82 Mill. Kr. und 1,6 186 Kr. Bankruftaben), Vorräte mit 0,56 (0,41) Mill. Kr. und Kreditoren mit 1,27 (0,60) Mill. Kr.

* * * * *

Draht- und Katenstoffsche, Akt.-Ges., in Mittenwalde. Die Gesellschaft weist in dem uns erst nach der Generalversammlung zugegangenen Geschäftsbericht für 1920/21 nur den Bruttogewinn mit 482 642 (I. V. 170 296) Kr. aus, während die allgemeinen Kosten, Steuern usw. nicht ersichtlich gemacht werden (I. V. 777 038 Kr.). An Zinsen wurden 66 146 (8485) Kr. vereinbart. Aus dem nach 29 999 (58 004) Kr. Abschreibungen verbleibenden Roingewinn von 537 688 (125 878) Kr. werden 20 (I. V. 10) Proz. Dividende und 100 (100) Kr. Bonus verteilt, 100 000 Kr. einer Sonderdeckelage zugängt und 5555 (3878) Kr. vorgezogen. Die durch bessere Belieferung mit Rohstoffen und Heizmaterial bedingte Erhöhung der Produktion und der regere Auslandskauf zu günstigen Preisen haben zu dem höheren Erträgen beigetragen. In der Bilanz erscheinen auf Werkverhältnis ohne Verrechnung über Gewinn- und Verlustkonto 0,4 Mill. Kr. zurückgestellt (bei 1 Mill. Kr. Kapital). Auf gleiche Weise werden für Steuern 185 000 Kr. zurückgestellt. Sondern erscheinen Debitor mit 2,42 Mill. Kr. (0,82 Mill. Kr. und 1,6 186 Kr. Bankruftaben), Vorräte mit 0,56 (0,41) Mill. Kr. und Kreditoren mit 1,27 (0,60) Mill. Kr.

* * * * *

Merktafel

26. August: **Leipziger Triestagenfabrik.** Ord. 12 Uhr in Leipzig. (Kapitalerhöhung.) — Zwecksuer Kammgarn. Außerord. 11 Uhr in Dresden. (Kapitalerhöhung.) — Baumwollspinnerei Zwickau. Außerord. 11½ Uhr in Dresden. (Kapitalerhöhung.) — Osthau für Handel und Gewerbe in Königsberg. (Ablauf des Bezugsrechtes.)

27. August: **Geraer Jute-Spannerei und Weberei zu Triebes.** Außerord. 11 Uhr in Gera-Reut. (Interessengemeinschaftsvertrag.) — Mimosa, Akt.-Ges., in Dresden. Außerord. 12 Uhr in Dresden. (Kapitalerhöhung.) — Erzgebirgische Holsindustrie in Brand-Erbisdorf. Ord. 8 Uhr in Brand-Erbisdorf. (Kapitalerhöhung.) — C. Lorenz, Akt.-Ges., in Berlin. (Ablauf des Bezugsrechtes.) — Phönix, Akt.-Ges. Mir Bergbau und Hüttentrieb, in Hörde. (Ablauf des Bezugsrechtes.) — Akt.-Ges. für Rheinisch-Westfälische Industrie in Köln. Außerord. 11 Uhr in Köln. (Liquidation.)

28. August: **Chemische Fabrik Hellenberg vorm. Dieterich in Hellenberg.** (Ablauf des Bezugsrechtes.)

Börsen und Märkte

* * * * *

Vom Berliner Börsenverkehr. Entsprechend dem gestrigen Be schluß des Börsenvorstandes blieb die Börse heute für jeden Effektenverkehr geschlossen; der Eindruck der starken Devisenschwankungen übte auf das Publikum große Zurückhaltung aus. Die Aufträge bei den Banken erreichten bei weitem nicht mehr die Höhe der Vortage, und es kamen auch vielfach Verkaufsorten heraus. Im allgemeinen war die Stimmung vernichtet, und die Banken haben nur wenig Abschlüsse zustande gebracht. Sie benutzten hauptsächlich den Ausfall der Börse zur Auarbeitung ihrer Rückstände. Im Anschluß an die hohen Kurse der Abendbörsen fehlte es nicht an einzelnen Kurs erhöhungen, überwiegend aber waren die Kurse doch schwächer. Gefragt waren oberschlesische Papiere, speziell Oberbedarf und Donnersmarckhütte, für welche englische Käufe vorlagen; auch Aufbauwerke waren fest, besonders Julius Berger und Braunkohlenwerke. Stark abgeschrägt dagegen waren Phönix, die bis 40 Proz. einbüßten, sowie Harpener und Rhein-Elbwerke. Für Kaliwerke bestand etwas Nachfrage; Petroleumwerke waren behauptet. Schwächer waren Elektrowerke, namentlich Schuckert, sowie Motoraktien und Deutsche Waffen. Auslandswerte waren überwiegend fest, namentlich alle Kolonialwerte, sowie Deutsch-Asiatische und Deutsch-Brasilianische Banken, die zwischen 40 und 50 Proz. angingen, und sämtliche deutsche Banken erzielten Kursbesserungen zwischen 4 und 7 Proz. Von Frei verkehrswerten waren Rosenberg und Salz-Stadt wesentlich höher, sonst herrschte für Frei verkehrswerte ebenfalls eine schwächere Haltung.

* * * * *

Ausfall der Abendbörsen in Frankfurt a. M. Der Frankfurter Börsenvorstand gibt bekannt, daß von Mittwoch, den 17. August, bis einschließlich Freitag, den 26. August, keine Abendbörsen stattfindet, da die Makler zu sehr belastet seien.

Devisen-Schlußkurse des Freiverkehrs vom 17. August, 6 Uhr abends

	Freitag 17. 8.	Abg. Kurs 17. 8.		Freitag 17. 8.	Abg. Kurs 17. 8.	
Frankf. -Feld	2631	2650	2712,25	2722,75	2654	2659
Frankf. -Stadt	2631	2648	2653,30	2659,70	2632,50	2636,50
Christians	1517,50	1515	1512,50	1512,50	1512,50	1512,50
Stockholm	1400	1410	1412,50	1412,50	1405,50	1411,50
Erlangen	1215	1225	1217,10	1216,90	1205	1212
Holland	272	275				

Familien-Nachrichten

Am 12. d. M. verunglückten durch Flugzeugabsturz in Erding (Bayern) unser lieber Schwager und unsere liebe Schwägerin, Schwester, Onkel und Tante, der Kaufmann

Conrad Wilhelm Rohn

und seine Ehefrau

Elisabeth Rohn geb. Beerbaum

im Alter von 48 und 46 Jahren.

Leipzig, den 16. August 1921.
Gustav-Freytag-Str. 40.

In tiefster Trauer

Emil Meisel und Frau Selma geb. Beerbaum
Hulda Winkler, Wwe., geb. Beerbaum
Otto Schenk und Frau Hedwig geb. Beerbaum
Ludwig Müller und Frau Frieda geb. Beerbaum
Thomas Mydin und Frau Klara geb. Beerbaum

zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung Freitag, den 18. August 1921, nachmittag 2 Uhr, auf dem Sellerhäuser Friedhof statt. Wagen stehen an der Beerdigungsanstalt M. Ritter, Südfliliale, Vertr. H. Halbritter, Leipzig, Südstr. 2c, zur Verfügung, daselbst bitte freundlichst zugeschriebene Blumenspenden abzugeben.

Tieftrauernd stehen wir an der Bahre eines unserer Treuesten. Am 15. August verschied nach langem Leiden unser Vorstandsmitglied Herr

Geheimer Rechnungsrat

Louis Reinhard Jaehne

Er gehörte unserem Vorstand seit 1884 an und führte längere Jahre das Amt als Vorsitzender. Immer war er in unermüdlicher treuer Hingabe für unsere Mitglieder tätig. Mit soltem Fähigkeit brachte er unsere wirtschaftlichen Einrichtungen vorwärts. Für seine großen Verdienste ernannten wir ihn im Jahre 1903 zum Ehrenmitglied. Wir betrauern seinen Heimgang aufs tiefste und danken ihm für seine Treue.

Der Vorstand des
Allgemeinen Haushälter-Vereins zu Leipzig
Wilhelm Ryssel, Vorsitzender.

Nach schwerer Krankheit verschied am 15. August unser Ehrenmitglied Herr

Geheimer Rechnungsrat

Louis Reinhard Jaehne

Mehrere Jahre als erster Vorsitzender unseres Verbandes tätig, wurde er in Anerkennung seiner Verdienste bereits 1898 zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt, für dessen Bemühungen und Ziele er jahrzehntelang sein Bestes hingegeben hat. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Der Vorstand des
Verbandes der Haushälter-Vereine Leipzigs
Wilhelm Ryssel, Vorsitzender.

Am 15. August entschlief nach langem Leiden unser lieber Vorstandsmitglied Herr

Geheimer Rechnungsrat

Reinhard Jaehne

Als langjähriger Vorsitzender hat der Verstorbene mit großer Umsicht die Interessen unserer Gesellschaft gewahrt und wird sein unermüdliches Wirken bei uns in dankbarster Erinnerung bleiben.

Hauptpflicht-Versicherungs-Gesellschaft

Der Vorstand

Stadtrat Adolf Sander, Vorsitzender.

Leipzig, Schulstraße 8.

Ihre kirchliche Eheschließung beehren sich anzuzeigen

Dr. W. Paatz u. Frau Thea geb. Prüstel

Leipzig, Altenburg S.A.
Bayerische Straße 95
17. August 1921.

Sanitätsrat Dr. Grimm zurückgekehrt.

Zurück: Zahnrat Dr. Meyer
Leipzig-E., Döllnseher Straße 12.

Bon der Seite zurück
Zahnarzt Dr. Lewin,
Gottliebstr. 24, II. Tel. 14025.

Am 14. d. M. entriß uns ein früher Tod den Senior unserer Beamtenchaft, unseren lieben alten Mitarbeiter

Seinen Werkmeister
Oskar Unger.

Sein Heimgang berührt uns um so schmerzlicher, als er der erste Beamte war, der am 1. 8. 1889 in die Dienste der an diesem Tage gegründeten Firma trat, und die 32 Jahre lang allzeit treu zur Seite gehalten hat. Ein Leben voll unermüdlicher, pflichtgetreuer und erfolgreicher Arbeit liegt hinter dem Verstorbenen. Ein bleibendes Gedächtnis lebt in der Firma und seiner Kollegen in ihm weiter.

Vorstand und Beamtenchaft
der Körting & Mathiesen Akt.-Ges.
Leipzig, den 15. 8. 1921.

KAUF HAUS BRÜHL G.m.b.H.

Weitere billige

Hauswaren

Preßglas

verschied. Muster, gute, reine Ware

Steingut

Kompotteller

1.75

Kompottschüsseln

1.55

Kuchenteller

8.—

Butterglöcken

3.—

Fruchtschalen

15.—

Jardinieren

5.—

Sahnengläser

3.25

Leuchter

3.50

Aschenbecher

2.50

Wassergläser

75.—

Kristallglas

besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte

Likörgläser

4.50

Römer

5.50

Rotweingläser

5.—

Wasserflaschen mit Glas

9.—

Weinglassgarnituren u. Römer

120.—

Einzelne Becken

21.—

Nachttöpfe

6.75

Waschgarnituren

39.—

Waschgarnituren

35.—

Tonnen-Garnitur

120.—

Für die Einmachezeit!

Einkochgläser

2.95

3.15

3.35

3.95

4.25

Einkoch-Apparate

45.—

Gummiringe

25.—

Einmachtopf

billig

Für die Meß-Vermietung

Metall-Reformbettstellen

285.—

Eisenrahmen

von

Polsterauflagen

150.—

dreiteilig, Größe 90x190 von

Chaiselongues

375.—

sprungfedern, mod. gemust. Bezug

Kleiderschränke

375.—

aus Eiche lackiert, 100 cm breit

Reisehocker

legbar

Wohnzimmerstühle

69.—

mit echtem Rohrrohr, Nuss, poliert

Tische

37.50

aus Weide, mit fester Holzplatte, dunkel geb.

Hocker

19.—

vierseitig, in derselben Ausführung

Handtuchhalter

15.50

zum An-schrauben, mit Kristallgläsern

Reisehocker

19.—

Billige Lebensmittel

Kakao garant. rein . Pfd.

14.—

Haferkakao

4.40

50 % Kakao, 50 % Hafermehl

Paket

Magermilch

4.25

garant. gezuckert

Dose

Pflaumenkonfitüre

2.25

Leberwurst

4.40

2 Pfds. Dose

Tilsiter Käse

9.60

Pfund

Zuckerhonig

4.20

Pfund

Weizenmehl

4.20

Pfund

Weinbrand-Verschnitt

20.—

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

38.50

Amtliche Bekanntmachungen

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nach dem Deutsch-österreichischen Abkommen vom 1. 9. 1920 können deutsche Reichsbürger zur Aufhebung der über österreichische bewilligte Vermögenswerte verhängter Sperr- und Auszubau von älteren Beamten und Tiefen und Anstellung älterer, neuen Beamten eingeschlossene Vermögenswerte abtreten. Die höheren Einschließungen können bei den unterzeichneten Kundenämtern eingetragen werden, bei weichen auch die eingeschlossenen Vermögenswerte abtreten können. Die Rückerstattung, in denen diese Geschäfte vorgenommen werden, ist nur erlaubt, wenn sie durch die eingeschlossenen Vermögenswerte aufrechterhalten werden.

Die eingeschlossenen Vermögenswerte können bis zu 25. 8. 1921 erledigt werden.

Leipzig, am 15. August 1921.

Gemeindepunkt Leipzig-Mitte (4) Hauptpostamtstr. 2/3 (Postplatz), Zimmer Nr. 55.

: " - End (II) Gedruckt. 7. " " 50.

: " - End (IV) " " 13.

: " - Post (V) Weißer Dampfstraße 148 (Kästner 106) Zimmer Nr. 48.

Verkehr mit Milch.

Die Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Milch vom 28. Mai 1921 wird am Wirkung vom 1. September 1921 an wie folgt geändert:

1. Kinder bis zu 2 Jahren 1 Liter täglich.

2. Kinder von 2-4 Jahren 1/2 Liter täglich.

3. Kinder von 4-6 Jahren 1/4 Liter (d. h. 1/2 Liter täglich).

4. Schwangere in den letzten drei Monaten vor der Entbindung 1/2 Liter täglich.

5. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

Bei 1-3 wird die Milch auf die Haushaltssorten, zu 4 auf die von einem Hörte oder einer Gewanne angegebenen Schwangerschaftsbelastungen und zu 5 auf die Bevölkerungsgruppen der Haushaltseinrichtung verteilt. Bei 2-3 hat der Verbraucher die Haushaltssorten zu wählen und zu 4 und 5 die Schwangerschaftsbelastungen oder das Gewinnungsmittel auszuwählen. Auf Grund dieser Unterlagen hat der Händler die Einträge in der Kundenliste zu bewerten. Auf der Kundenliste der Unterlagen vermerkt er seinen Namen und seine Firma, die täglich zu liefernde Menge und den Anmeldezeit. Wird der Händler geschworen, so darf der neue Händler die Anmeldung nur annehmen, wenn der alte Händler die Anmeldung becheinigt hat. Die Haushaltssorten behält der Verbraucher. Die Schwangerschaftsbelastungen und die Bevölkerungsgruppen, die der Händler als auf weiteres anzusehen und auf Übertragung der Kundenliste zu bewerten, müssen wiederholt angegeben werden.

Die Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Milch vom 28. Mai 1921 wird am Wirkung vom 1. September 1921 an wie folgt geändert:

1. Kinder bis zu 2 Jahren 1 Liter täglich.

2. Kinder von 2-4 Jahren 1/2 Liter täglich.

3. Kinder von 4-6 Jahren 1/4 Liter (d. h. 1/2 Liter täglich).

4. Schwangere in den letzten drei Monaten vor der Entbindung 1/2 Liter täglich.

5. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

6. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

7. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

8. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

9. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

10. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

11. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

12. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

13. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

14. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

15. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

16. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

17. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

18. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

19. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

20. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

21. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

22. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

23. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

24. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

25. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

26. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

27. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

28. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

29. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

30. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

31. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

32. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

33. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

34. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

35. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

36. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

37. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

38. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

39. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

40. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

41. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

42. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

43. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

44. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

45. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

46. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

47. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

48. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

49. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

50. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

51. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

52. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

53. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

54. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

55. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

56. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

57. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

58. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

59. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

60. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

61. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

62. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

63. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

64. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

65. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

66. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

67. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

68. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

69. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

70. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

71. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

72. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

73. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

74. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

75. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

76. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

77. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

78. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

79. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

80. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

81. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

82. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

83. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

84. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

85. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

86. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

87. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

88. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

89. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

90. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

91. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

92. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

93. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

94. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

95. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

96. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

97. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

98. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

99. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

100. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

101. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

102. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

103. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

104. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

105. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

106. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

107. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

108. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

109. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

110. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

111. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

112. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

113. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

114. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

115. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

116. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

117. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

118. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

119. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

120. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

121. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

122. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

123. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

124. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

125. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

126. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

127. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

128. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

129. Erwachsene wie Kinder bis zu 1 Liter täglich.

</div